

www.fembio.org.

300. Geburtstag am 13. November 2015

DOROTHEA CHRISTINA ERXLEBEN

(Dorothea Christina Leporin [Geburtsname])

geboren am 13. November 1715 in Quedlinburg

gestorben am 13. Juli 1762 in Quedlinburg



BIOGRAFIE

Im Mai 1754 verabschiedet sich in Quedlinburg die 39jährige Dorothea Erxleben von ihrem Ehemann und ihren Kindern. Sie ist auf dem Weg nach Halle zur Universität, um die Doktorwürde der medizinischen Fakultät zu erlangen. Mit diesem akademischen Examen will sie ihren guten Ruf

als Ärztin verteidigen, den ihr Kollegen in der Heimatstadt streitig gemacht hatten. Sie war der Kurpfuscherei bezichtigt worden.



Von Kindheit an war sie von ihrem Vater, dem Arzt Christian Leporin, in die Heilkunde eingewiesen worden. Wie ihre Brüder hatte er sie unterrichtet, zu den Kranken mitgenommen; wegen ihres außerordentlichen Geschicks ließ er sich sogar von ihr in seiner Praxis vertreten.

Um aber approbierte Ärztin zu sein, musste Dorothea studiert haben. Die Universitäten ließen jedoch damals Frauen zum Studium nicht zu. Dorothea Erxleben wehrte sich zunächst mit der Schrift »Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studiren abhalten« (erschienen 1742) gegen die Vorurteile ihrer Zeit.

Sie begnügte sich aber nicht mit theoretischen Überlegungen, sondern setzte beim preußischen König Friedrich (dem Großen) durch, dass auf seine Anweisung 1741 die Universität Dorothea Leporin zur Promotion zuließ. Die königliche Sondergenehmigung nimmt sie erst Jahre später in Anspruch, denn in der Zwischenzeit heiratet sie den Diakon Johann Christian Erxleben in Quedlinburg, einen Witwer mit fünf Kindern, mit dem sie noch vier gemeinsame Kinder hat.



Trotz des großen Haushaltes erweitert sie durch Fachstudien und praktische Tätigkeit ihr medizinisches Wissen. Ihre Heilerfolge erregen den Neid der Kollegen. Um den Anfeindungen zu begegnen, entschließt sich Dorothea kurz nach der Geburt ihres vierten Kindes zur Promotion und legt 1754 mit großem Erfolg die Prüfung ab.

Ihr Leben verändert sich dadurch nicht: Sie erzieht weiter die Kinder, führt den Haushalt, behandelt die Kranken, ist eine angesehene Ärztin und bis zum Tod ihres Mannes: die beliebte Frau Pastorin.

Hiltrud Schroeder